

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

10. Brose, Maximilian. 1899. "Literaturverzeichnis über die Karolinen-, Palau- und Marianen-Inseln." [Register of literature on the Caroline-, Palau- and Mariana Islands]. *Deutsche Kolonialzeitung* 16, n° 27, pp. 241–242.

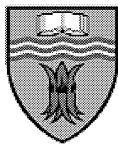
Bibliography of selected publications relating to the recently acquired German Micronesia.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

3. Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und Handelsmarine in dem Karolinen-Archipel, ein gleiches in dem Palau- und ein drittes in dem Marianen-Archipel errichten und auch in Kriegszeiten behalten können.
4. Dieses Abkommen soll sobald als möglich der durch die Befehle der beiden Länder vorgeschriebenen versaffungsmäßigen Zustimmung unterbreitet und soll ratifiziert werden, sobald diese Zustimmung vorliegt.

Madrid, den 12. Februar 1899.

gez. Radowik. gez. Herzog von Almodovar del Rio.

Die zur Begründung des Erwerbes der Inseln durch das Deutsche Reich dem Reichstage überreichte **Denkschrift** weist zunächst darauf hin, daß die Marianen altes christliches Kulturland sind. Ihre Bewohner zeichnen sich durch Genügsamkeit, friedliche Gesinnung, Arbeitsamkeit und Anstelligkeit aus. Die südlichen Inseln der Gruppe — die nördlichen sind vulkanischer Natur, schwer zugänglich und noch fast unerforscht — besitzen ausnahmslos sehr gesundes Klima mit gemäßigter Temperatur, üppige Vegetation, Fruchtbarkeit und guten Wildbestand. Auf der Insel Tinian wird seit langen Jahren Viehzucht in größerem Stile getrieben; und die klimatische Lage und Bodenbeschaffenheit sind der Anlage niedriger tropischer Kulturen, namentlich auch der Anpflanzung von Zuckerröhre günstig. Es bestehen zahlreiche Kokoskulturen, deren Erträge — die deutschen Händler haben sich unter dem Druck der politischen Verhältnisse in diesem Archipel, in welchem nicht die Vergünstigungen des Karolinenprotokolls von 1885 zur Geltung kamen, zurückgezogen — bisher dem japanischen Handel zu gute kommen.

Auf den Karolinen- und Palau-Inseln ist bis zum Jahre 1885 nichts im Interesse der Kultur oder zur Erschließung von Handel und Verkehr geschehen. Die Eingeborenen, erst zum geringen Teile zum Christentum bekehrt, stehen größtenteils noch fast auf der niederen Kulturstufe des unzüivilisierten Naturvolks. Die meist sanft emporsteigenden Berglehnen dieser Inseln weisen weite Flächen nur wenig angebaute Plantagenlandes von üppigster Fruchtbarkeit auf, die bei der günstigen Bodenbeschaffenheit schon heute ohne systematische Anpflanzung die besten tropischen Früchte von der Ananas bis zur Kokosnuß und der Elfenbeinnuß in reichster Fülle hervorbringen. Neben Kokosnußanlagen und der systematischen Anpflanzung der Sagopalme werden beim Plantagenbetrieb auf den hohen Inseln besonders Baumwollpflanzungen gute Erfolge versprechen. Auch wird Bodenbeschaffenheit und klimatische Lage den Anbau von Tabak und Kulturen von feineren Kaffeelorten — der deutsche Forscher Kubary hat damit schon vorzügliche Erfolge erzielt — gestatten. Endlich hat man in jüngster Zeit mit dem Anbau des Nlang-Nlang-Baumes und der Fabrikation des bekannten Parfums in Manila ganz vorzügliche Geschäfte gemacht. Dieser Baum findet sich auf vielen Karolineninseln und seine Kultur erfordert nur sehr geringe Arbeit. Mikronesien aber ist ein ganz besonders günstiges Absatzgebiet für ätherische Öle, welche die Eingeborenen in großen Mengen verbrauchen. Die Arbeiterfrage wird bei der starken Bevölkerungsziffer der tiefer liegenden Atolle keine Schwierigkeiten verursachen. Daher ist das Unternehmen der Saluitgesellschaft, welche seit langen Jahren auf allen wichtigeren Inseln mit großer Umsicht und Thatkraft geleitete Handelsniederlassungen besitzt, alljährlich beinahe $\frac{3}{4}$ der gesamten geernteten Kopra zur Verschiffung erhalten und eine dieser Ausfuhr entsprechende Wareneinfuhr meist deutschen Ursprungs umgekehrt hat, sofort den Plantagenbau auf den größeren Inseln in Angriff zu nehmen, recht aussichtsreich. Sie gedenkt kleinere Kolonialgesellschaften mit mäßigem Kapitale für Plantagenbau auf den am meisten geeigneten Inseln zu gründen und einzelnen deutschen Ansiedlern Gelegenheit zu Niederlassung und Plantagenbetrieb dafelbst zu geben. Zur Erleichterung der wirtschaftlichen Erschließung der Inseln, von denen die höheren fast ohne Ausnahme vorzügliche Häfen mit Süßwasserzuflüssen aufweisen, beabsichtigt sie die Einrichtung einer Dampferlinie Saluit—Kusaie—Bonapé — event. Marianen—Yap — event. Palau—Saluit. Desgleichen plant der Norddeutsche Lloyd die Dampferverbindungen Singapur—Herbertshöhe—Sydney und Hongkong—Bonapé—Herbertshöhe—Friedrich-Wilhelmshafen—Sydney.

Nach alledem muß man der Denkschrift dahin beipflichten, daß die Erwerbung der Inselgruppen vom Standpunkte

unserer politischen, wirtschaftlichen und maritimen Interessen gleich nützlich und notwendig erscheint.

Die hierfür an Spanien zu zahlende Entschädigung von 16 750 000 Mark soll auf dem Wege der Anleihe aufgebracht werden. Gleichzeitig sind zur Bestreitung der **Verwaltungsausgaben** 465 000 Mark bewilligt. Davon sind 355 000 Mark einmalige, nicht wiederkehrende Ausgaben für Anschaffung des erforderlichen Schiffsmaterials, Einrichtungen, Ausreisen der Beamten, für Reisen behufs Besitzergreifung der Inseln und dergleichen. Besonders erfreulich ist es, daß darunter bereits 5 000 Mark für Wege-Bauten, 40 000 Mark für Verbesserung der Häfen, 100 000 Mark für Dampferverbindungen enthalten sind, so daß die Ausgaben produktiver Natur jetzt schon einen verhältnismäßig starken Bruchteil des Budgets bilden. Die dauernden Verwaltungsausgaben sind jährlich auf 220 000 Mark veranschlagt, so daß für das zweite Halbjahr 1899 110 000 Mark in Rechnung zu stellen sind. In Anlehnung an die politische Einteilung zur Zeit der spanischen Herrschaft sollen drei Verwaltungsbezirke für die Ostkarolinen in Bonapé, für die Westkarolinen und die Palau-Inseln in Yap und für die Marianen in Saipan eingerichtet und dem Kaiserl. Gouvernement für das Schutzgebiet von Neu-Guinea unterstellt worden. Dem leitenden Beamten sollen für Bonapé ein Arzt, ein Sekretär und ein Polizeimeister, für Yap dieselben Unterbeamten, jedoch statt des Arztes ein Lazarettgehilfe, für Saipan ein Lazarettgehilfe und ein Lotse beigegeben werden. Der leitende Beamte ist Richter erster Instanz, der Sekretär Gerichtsschreiber. Berufungsrichter ist der Kaiserliche Gouverneur von Neu-Guinea. Die Auswahl der besttrefenden Persönlichkeiten soll in erster Linie von dem Gesichtspunkte erfolgen, daß sie Männer praktischer, womöglich bereits in der Südsee gewonnener Erfahrung sind.

Die Vereinbarung bezüglich der **Regelung der Handelsbeziehungen** ist durch einen Notenwechsel erfolgt, in welchem die Kaiserliche Regierung Spanien auf die Dauer von fünf Jahren die Rechte der meistbegünstigten Nation, letzteres den deutschen Importen für den gleichen Zeitraum den spanischen Konventionaltarif gewährt. Nach Ablauf der fünf Jahre soll die Vereinbarung, falls kein Teil Widerspruch erhebt, als von Jahr zu Jahr verlängert gelten. In Frage kommen für die Einfuhr von Spanien in unser Zollgebiet namentlich Apfelsinen und andere Südfrüchte, frische Weinbeeren, Wein und Olivenöl, für unsere Ausfuhr nach dort Teerfarbstoffe, emaillierte Haushaltungsgegenstände aus Schmiedeeisen oder Stahl, landwirtschaftliche Maschinen und andere Maschinen verschiedener Art, Kabel für öffentliche elektrische Leitungen, Südkereien, Gewebe aus Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide sowie elastische Gewebe zur Schuhfabrikation. Daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie von der geplanten Verringerung der Handelsbeziehungen nur eine Besserung ihrer Lage erwarten können, zeigt die deutsche Statistik, nach der die Einfuhr spanischer Waren in unser Zollgebiet in dem letzten Decennium von 1889—1898 von 32 091 000 Mark auf 48 148 000 Mark gestiegen, unsere Ausfuhr nach dort dagegen von 44 615 000 Mark auf 24 725 000 Mark gesunken ist. Das heißt also, die Handelsbilanz ergab im Jahre 1889 ein Plus von 12 524 000 Mark zu unseren Gunsten, im Jahre 1898 dagegen ein Minus von 23 423 000 Mark zu unserem Schaden!

Darnach ist durch das Handelsabkommen nicht minder als durch die Erwerbung der Karolinen, Palau und Marianen für Deutschland ein großer Erfolg auf rein politischem wie auf wirtschaftspolitischem Gebiete erzielt worden.

Litteraturverzeichnis

über

die Karolinen-, Palau- und Marianen-Inseln.

Von Hauptmann M. Prose.

(Schluß aus Nr. 26.)

Caroline Islands. Sheet of maps to illustrate the dispute between Germany and Spain. W. & A. K. Johnston, Edinburgh u. London 1885. Freitag, G. Karte der Karolinen-, Marshall- und Palau-Inseln mit Detail-Plänen d. Inseln Yap, Bonapés, Kusaie etc. Wien (Freitag) 1885

Karolinen-Inseln, Die, u. die Flint-Insel. *Annal. d. Hydrol.* 1878 S. 32.
Miguel. S. Atlas de las islas Carolinas. 15 hojas. Madrid 1887.

Palau-Gruppe.

Butrón E. Memoria sobre las islas Carolinas y Palaos. *Bol. d. l. Soc. geog. d. Madrid* XIX 1885 p. 23, 138.
Cabeza, A. La isla de Ponapé. *Bol. Soc. geog. Madrid* XXXIV p. 7/68.
Dahlgren, E. W. Om Palau öarna. *Ymer* IV 1884 S. 187, 310.
Danfelman, v. Zum Klima von Ponapé. *Meteor.-Ztsch.* Wien 1895, 12 S. 456.
Earl, J. W. An exped. to the Pelew Group of the Caroline Islands in 1882. *Colburn's United Service Magaz.* vol. CXIV 1885 p. 304.
Eisenreich, L. Aus der Palaugruppe. *M. Ztschr.* Gaea XXV 1889.
Friedner, G. Die Spanier auf Ponapé. *Kirchl. Monatschrift.* Herausg. v. Peiffer u. Jeep VII 1887/88 Nr. 8.
Grael, L'exploration des îles Palaos par les P. P. Cortyt et du Béron. *Bull. d. l. Soc. géog. d. Lille* Jan. 1882.
Hane-Steenhuysse, Ch. d.' Les archipels des îles Philippines, Jolo, Palaos et Mariannes. *Bul. d. l. soc. Royl. de Géog.* XII 1888 S. 409.
Iles Palau. No. 3682. *Dépôt des cartes*, Paris 1879.
Rubary, J. Ethnographische Beiträge zur Kenntnis der Karol.-Inselgruppe u. Nachbarchaft. 1. Heft. Die sozialen Einrichtungen der Palauer. *Usher u. Co*, Berlin 1885
— Die Palau-Inseln in der Südsee. *Journal d. Museum Godeffroy* 1873, Heft 4 S. 1.
Mituchow-Maclay, v. Der Pelew-Archipel. *Zweschaja d. Kaiserl. russ. Geogr. Gesellsch.* zu St. Petersburg XIV 1878 Heft 3.
Nielsen Yngvar, Om Pelau-øerne. *Norska Geog. Selskabs Afbog* 1 S. 83.
Semper, K. Die Palau-Inseln im Stillen Ocean. *F. A. Brockhaus*, Leipzig 1872.
— Falsche Benennung eines Inselvolkes (Pelew Inseln). *Korrespondenzbl. d. deut. Gesell. f. Anthropolog.* 1871 Nr. 4.
Sozialismus, Geld und, auf den Palau-Inseln. *Globus* LXIII S. 378.
Toni, C. G. L'isola di Ponapé e i canachi. *L'Esplor. Comm. Milano* 1893 Nr. 11.
Valencia, Fr. Antonio de. Las islas Palaos. *Bol. Soc. Geog. Madrid* XXXIII p. 393/433.

Karten.

Freitag, G. Karte der Karolinen-, Marshall- und Pelew-Inseln mit Detail-Plänen d. Inseln Yap, Ponapis, Kusaie etc. Wien, (Freitag) 1885
Friedrichsen, L. Karte der Palau-Inseln 1:300 000. Hamburg 1873.
Pelew Islands. North Pacific N. 1103. *Hydrograph. Office*, London 1877.

Marianen-Gruppe.

Guerra, A. Un viaje de Manila á Marianas. *Liberia universal*, Madrid 1883 237 S. 8. *Bergl. Blumentritt*, Die Mar.-Inseln. *Globus* 44, 1883 Nr. 9. *Pet. Mitt.* 1883 S. 389.
Hane-Steenhuysse, Ch. d.' Les archipels des îles Philippines, Jolo, Palaos et Mariannes. *Bul. d. l. soc. Royal. Belg. d. Géog.* XII 1889 p. 469.
Ibañez y Garcia, S. Historia de las Islas Marianas y de las Carolinas y Palaos. *Sabatel*, Granada 1886
Marche, A. Les îles Marianes, (Extrait des lettres de A. Marche par Delisle). *Bul. Soc. géog. Comm.* Paris 1888 p. 68.
— Mon voyage aux îles Mariannes. *Bull. Soc. géog. Marseille* 14 p. 22.
— Rapport général sur une mission aux îles Mariannes. *N. Arch. d. miss. scientif. et littér.* Paris 1891 I p. 241/80.
Maunoir, Ch. La mission de M. Marik aux îles Mariannes. *Bull. Géog. Hist. et Descript.* 1890 p. 121.
Marianen-Inseln, Nachrichten von den. *Ausland* 1884 Nr. 26.
Marianes, Les îles, en 1873. *Annal. hydrograph.* 1875 p. 182.
Ortsbevölkerung. (Behm u. Wagner, Die Bevölkerung d. Erde), *Pet. Mitt. Ergbb.* XI Nr. 49 S. 108; XXII Nr. 101 S. 243.
Rios. Les îles Philippines, Marianes et Carolines. *Bibl. Univ. et Revue Suisse.* 1886 Déabr.

Karten.

Anse Boddam, Iles Ladrone. Côtes méridionales de la Chine, rivière de Canton. $\frac{1}{4}$ de feuille. Nr. 3160. *Dépôt de la Marine*, Paris 1874.

Die Deutsche Auswanderung und die Einwanderungsgebiete.

Sächsisch-Auswanderungspolitik.¹⁾

Während für Preußen die wirtschaftliche Erscheinung der Auswanderung erst seit wenigen Jahrzehnten von Wichtigkeit geworden ist, da im 17. und bis tief hinein in das 18. Jahrhundert die Hauptmasse der preussischen Lande noch selbst eine Kolonie des inneren Deutschlands und die Politik der preussischen Könige bemüht war, Einwanderer in ihre menschenleeren Provinzen zu ziehen,²⁾ reichen die Versuche, Kolonien in überseeischen Ländern zu gründen und zu einer staatlichen Organisation und Leitung der Auswanderung zu gelangen, in fast allen übrigen deutschen Bundesstaaten bis ins 18. Jahrhundert zurück.

In hervorragender Weise ist namentlich die sächsische Regierung für eine praktische Auswanderungspolitik eingetreten. Im Frühjahr 1833 wird zum erstenmale im sächsischen Landtage über die Auswanderungsfrage verhandelt. Auf Anregung eines erzgebirgischen Abgeordneten befaßt sich die zweite Kammer mit einer Petition um Unterstützung einer gemeinschaftlichen Auswanderung und Ansiedelung in Nordamerika. Ein Aktienunternehmen unter Staatsgarantie gegen Verpfändung der angekauften Ländereien soll ins Leben treten. Aber erst 1848 treten die Kammern infolge einer großen Zunahme der Auswanderung dieser Frage wieder näher und beschließen eine Revision der die Auswanderung noch erschwerenden gesetzlichen Bestimmungen. Zugleich erfolgt durch Vermittelung der Regierung eine Vereinigung der Auswanderungsvereine, die sich in allen Teilen des Landes gebildet haben, zu einem Auswanderungshauptverein in Dresden. In der Sitzung der Vertreter der einzelnen Vereine erklärt der Regierungskommissar, daß die von der Regierung geplanten Maßregeln sich auf Kontrolle über die gesammelten Gelder, Beseitigung des nachteiligen Privatagentenwesens, Gewährung von Unterstützungen zur Ausführung größerer Auswanderungspläne und auf Übernahme des Aufwandes dazu erstrecken würden. Die sächsische Regierung wandte sich nun an die provisorische Zentralgewalt in Frankfurt a/M. Bekanntlich aber ist die provisorische Zentralgewalt nie über die Feststellung ihres theoretischen Standpunktes hinaus zu praktischen Bestimmungen desselben gekommen. So mußte denn die sächsische Regierung, obwohl sie von der richtigen Anschauung ausging, daß eine bloß sächsische Auswanderung eine volkswirtschaftlich nicht räthliche Maßregel sei, selbständig eine Lösung der Auswanderungsfrage versuchen.

Das Ministerium des Innern arbeitet am 13. März 1849 eine Denkschrift aus, in der vorgeschlagen wird, von den Kammern 10 000 Thaler zur Unterstützung des Transports von Auswanderern, wozu ganze Schiffe von Staatswegen gemietet werden sollen, und 50 000 Thaler zum Ankauf von Ländereien als vorläufige Raten zu fordern. Bei der Durchführung des Kolonisationsunternehmens soll in den Hauptpunkten der von dem Auswanderungshauptverein ausgearbeitete Ansiedelungsplan befolgt werden.

Von diesen Vorschlägen kam die Regierung infolge der inzwischen eingetretenen politischen Ereignisse vorläufig ab. Gleichwohl hat die Regierung die verschiedenen an sie gelangten Pläne einer staatlichen Organisation der Auswanderung eingehend geprüft und fordert auch im Dekret vom 9. Oktober 1850 von den Ständen eine Summe von 50 000 Thalern für Auswanderungszwecke. Nach einem solchen der Regierung vorgelegten Plane wird zur Uebersiedelung von 2000 Familien mit 8000 Köpfen eine Kapitalanlage von ungefähr 500 000 Thalern als erforderlich bezeichnet. Die Regierung verkennt nicht, daß die Pläne nicht nur Sicherstellung, sondern auch angemessene Verzinsung und Aussicht einer steten Reproduktion des Kapitals darbieten, und daß die erforderlichen Summen vielleicht auch anderweit aufgebracht werden können, wenn der Staat die Garantie übernimmt. Die Stände lehnen jedoch die in der vorerwähnten Denkschrift enthaltenen Vorschläge zum größeren Teile ab.

Nach dieser Zeit hörte die Auswanderung auf, Gegenstand staatlicher Politik zu sein. Als aber Bapen 1856 beim Deutschen Landtage den Vorschlag einer einheitlichen Regelung des Auswanderungswesens für ganz Deutschland einbrachte und in erster Linie eine sehr scharfe Kontrolle der Auswandernden verlangte, wandte sich die sächsische

¹⁾ Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die Wissenschaftliche Beilage der „Leipziger Zeitung“ vom 13. April d. J. eine größere Abhandlung von M. Hans Lössel, Leiter der öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden, die wir ihres allgemein interessanten Inhalts wegen hier im Auszug bringen.

²⁾ Die weitgreifenden Pläne des großen Kurfürsten zur Erwerbung von Kolonien wurzelten damals (1682) nicht in den Zuständen und Bedürfnissen des Landes.